Dresdner Nachrichten

vom 29. Juni.

* Se. Excellenz der Hr. Staatsminister v. Metzsch hat das Protektorat für die Ausstellung von Textilmustern übernommen, welche in der Zeit vom 16. Juli bis 13. August in den Räumen der hiesigen Königl. Kunstgewerbeschule (Antonsplatz) stattfinden wird.

— Wegen Raummangels wurden im Jahre 1886 die Vorklassen der Königl. Kunstgewerbeschule mit der Zeichenlehrerbildungsanstalt von der Kunstgewerbeschule abgetrennt, in das Gebäude der Gewerbeschule gelegt und bis auf weiteres unter die Leitung des Hrn. Direktor Clauß gestellt. Jetzt sind in unmittelbarer Nähe der Kunstgewerbeschule (Marienstraße 42) zunächst für die Abendzeichenschule Lokale gewonnen worden, die am Tage auch von der Vorschule benutzt werden können. Die Gewerbeschule, welche wegen Platzmangels Ostern d. Js. schon eine ihrer Vorklassen und 3 Klassen der Buchdruckerinnungsfachschule aufgeben mußte, hat nun Gelegenheit, sich weiter auszubreiten und mehr Fachklassen für Bauleute, Maschinenbauer, Elektrotechniker u. s. w. einzurichten.

— Die hinter der Böhmischen Bahn gelegene Südvorstadt erhält durch die Umgestaltung der Bahnanlagen ein wesentlich verändertes Ansehen. Ganz bedeutende Umwandlungen bringt die Erhöhung des Bahnkörpers, an welchem die Arbeiten einen raschen Fortgang nehmen, mit sich. Das Material zum Damme wird in der Hauptsache vom Abbruch der Zschertnitzer Schanze gewonnen, von wo die Schüttungsmasse in Loworen durch 2 Baulokomotiven auf der Strehlener Straße nach dem Bauplatze befördert wird, der sich von Strehlen bis an den Böhmischen Bahnhof und von hier zunächst auf einen Teil der Verbindungsbahn erstreckt. Die Erweiterung der Südvorstadt schreitet durch die Verlängerung mehrerer Straßen nach dem Süden zu gleichfalls vorwärts. Sobald die Schanze gefallen sein wird, steht dem weiteren Ausbau der Franklinstraße kein Hindernis mehr entgegen; von der Weiterführung der Uhlandstraße, welcher eine größere Gärtnerei im Wege liegt, verlautet noch nichts. Eine Besichtigung dieses Stadtteiles bietet jedenfalls gerade jetzt vielfaches Interesse.

* Der unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende „Dresdner Regattaverein" hält, wie schon mitgeteilt, seine diesjährigen internationalen Ruderwettfahrten am Sonntag, den 2. Juli, auf der Stromstrecke Pirnaer Elbbrücke-Heidenau ab. Die Vorkehrungen werden im allgemeinen dieselben sein wie im Vorjahre. Der Start befindet sich an der Brücke, das Ziel am Fabrikgrundstück der Firma Hoesch u. Co., woselbst am Ufer das von der Pirnaer Schützengilde zur Verfügung gestellte große Zelt errichtet ist. — Daselbst konzertiert das Trompetenchor des Königl. Sächs. Feldartillerieregiments Nr. 28 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Hrn. E. Philipp; das Restaurant im Zelte und auf dem Festplatze hat Hr. Schützenhausbesitzer Heintze übernommen. Die Strecke wird wiederum durch eine von der Firma Pöschmann u. Co., Dresden, hergestellte Fernsprechanlage verbunden sein. — Zur Ausgabe gelangen erste Platz- und Überkarten, die an den Vorverkaufsstellen zu ermäßigten Preisen zu haben sind; an der Tageskasse treten erhöhte Preise ein. Das rechte Elbufer ist in diesem Jahre für allen Verkehr abgesperrt, die Zutrittskarten haben ausschließlich nur für das linke (Pirnaer) Elbufer Gültigkeit. — Für die Nichtrudrer und Honoratioren stehen wiederum kleine Dampfer zur Benutzung bereit; dieselben sind auch in diesem Jahre von den hiesigen Schiffahrtsgesellschaften „Kette" und „Österr. Nordwest" überlassen worden. Alles Nähere über die sonstigen Einrichtungen besagt das Programm.

* Konzert. Der gestern im Wiener Garten vom Dresdner Lehrer-Gesangverein veranstaltete Liederabend, zwischen dessen verschiedene gesangliche Darbietungen sich Instrumentalvorträge der Kapelle des Königl. Sächsischen Schützenregiments „Prinz Georg" Nr. 108 einreihten, war trotz des zu Beginn des Konzertes herrschenden Gewitters gut besucht und nahm nach Eintritt besserer Witterung seinen programmäßigen Verlauf. Die Einleitung bildeten die Ouverture zur Oper „Die sizilianische Vesper" von Verdi und Prolog aus „Der Bajazzo" von Leoncavallo, welche Kompositionen gleichwie einige später in Zwischenräumen folgende durch die genannte Kapelle eine anerkennenswerte Wiedergabe fanden. Die Gesangsvorträge des erwähnten Vereins wurden diesmal an Stelle des früheren Dirigenten Hrn. Professor Wermann, unter Leitung des Hrn. Bürgerschullehrers G. Jumpe ausgeführt und fanden den wohlverdienten Beifall der Zuhörer. Neben Chorkompositionen von Rossi, Hegar, Kremser, Jumpe, Wermann, Kretschmer und Friedenberg kamen auch ein Soloquartett von Rücken „Du schöne Maid", ausgeführt von den Herren Anders, Grumbt, Mänzel II und Spranger, sowie in der Reißigerschen Komposition „Blücher am Rhein" ein Solo, vorgetragen von Hrn. Göckeritz, zu Gehör. Die Gesangsdarbietungen des gestrigen Liederabends rechtfertigten von neuem das Interesse und die Anerkennung, die man in hiesigen musikliebenden Kreisen den Leistungen des Dresdner Lehrer-Gesangvereins seit längerer Zeit entgegenbringt.

* Der Bürgerverein für Neu- und Antonstadt hielt am 27. Juni im Saale des Ballhauses eine Monatsversammlung ab. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten, insbesondere der Aufnahme 16 neuer Mitglieder und der Zuwahl des Vorstandsmitgliedes Hrn. Fabrikant Reindel, wurde Bericht über das am 4. Juni im Lockeschen Bade abgehaltene Sommerfest erstattet. Die in allen Teilen wohlgelungene und gutbesuchte Veranstaltung hat auch in finanzieller Beziehung einen beachtenswerten Erfolg gehabt; es wurden 1127,04 M. als Reingewinn erzielt. Den Damen und Herren, welche durch wertvolle Geschenke für die Gabenverlosung und durch aufopferungsvolle Thätigkeit zum Gelingen des Festes mit beigetragen hatten, wurde der Dank des Vereins zum Ausdrucke gebracht. Eine rege Debatte knüpfte sich an 3 eingegangene Fragekastenzettel an. Dieselben betrafen die Ermäßigung der Dampfschiffahrtspreise nach den Vororten, die Erhaltung der großen Kastanien auf der äußeren Bautznerstraße und das Offenhalten der verschiedenen Thore zu den Neustädter Friedhöfen für die Besucher derselben. Es wurde beschlossen, im Sinne der abgegebenen Fragekastenzettel an den zuständigen Stellen vorstellig zu werden.

* Während des gestrigen Gewitters fanden verschiedene Alarme der Feuerwehr statt. Zunächst wollte man kurz vor 8 Uhr einen Blitzschlag in einem Grundstück der Trabantengasse beobachtet haben. Die rasch herbeigeeilte Löschmannschaft konnte Spuren eines Blitzschlages nicht auffinden; der Fall wird sich wahrscheinlich mit einem heute morgen angezeigten kalten Blitzschlag in einer Gärtnerwohnung an der Herzogin-Garten decken. — Einige Zeit später war blinder Lärm die Ursache zu einem Ausrücken nach der Marschallstraße. — Kurz nach 8 Uhr meldete der Kreuzturmer das Aufgehen von zwei Landfeuern, und zwar in der Gegend von Rennersdorf, wohin jedoch der großen Entfernung wegen nicht ausgerückt wurde, und nach Altfranken. Nach letzterem Orte rückte die Landspritze aus, gelangte aber nicht mehr zur Thätigkeit, da die Ortsfeuerwehr den in einem Nebengebäude entstandenen Dachstuhlbrand bereits bewältigt hatte. — Es sind außerdem nach verschiedenen Richtungen hin noch Feuerscheine wahrgenommen worden, welche meist auf Blitzschläge zurückzuführen sein dürften; nähere Nachrichten hierüber fehlen zur Zeit noch.

* Am 1. Juli d. J. geht das bis jetzt im Besitze des Hrn. L. Schülke befindliche Wäschegeschäft an den früheren Inhaber Hrn. C. W. Thiel und Hrn. Richard Müller aus Plauen i. V. über. Das Geschäft wird in demselben Lokale (Prager- und Moscinskystraßen-Ecke) unter der Firma Müller u. C. W. Thiel weitergeführt werden. Hr. Thiel, welcher sich durch seine Lieferungen von Braut- und Kinderausstattungen, sowie durch mehrfache öffentliche Ausstellungen derselben bekannt gemacht hat, erhält in Hrn. R. Müller einen mit tüchtigen Fachkenntnissen ausgestatteten Teilhaber, der lange Jahre in einem der größten Wäscheausstattungsgeschäfte Berlins, hauptsächlich der Herrenhemden- und Bettwarenbranche, vorgestanden hat. Die von Hrn. L. Schülke neu aufgenommenen Seidenstoffe werden von der neuen Firma zu denselben außergewöhnlich billigen Preisen auch fernerhin verkauft werden.

— Der gestrige Tag ist der heißeste dieses Jahres gewesen; die Schwüle war nahezu unerträglich und ließ auf das Eintreten von Gewittern schließen. Nach 8 Uhr entluden sich dieselben, aus dem Westen und Nordwesten kommend, über der Stadt mit großer Heftigkeit und unter gewaltigem Sturm, welcher an Bäumen und Sträuchern, vielfach auch an Gebäuden Schäden verursachte. Die Niederschläge währten eine halbe Stunde und waren so stark, daß die Schleusen das Wasser nicht zu fassen vermochten und die Straßen teilweise überschwemmt waren. Der Pflanzenwelt wird die Feuchtigkeit außerordentlichen Nutzen bringen.

Nachrichten aus den Landesteilen.

* Schwarzenberg, 27. Juni. An der Reichstagsstichwahl haben sich in Rittersgrün sämtliche 328 Wähler beteiligt, ebenso war dies in Blauenthal (48) und Erla (40) der Fall.

* Lommatzsch, 28. Juni. Se. Excellenz der Hr. Staatsminister v. Metzsch weilte gestern in hiesiger Stadt und besichtigte unter Führung des Gewerbevereinsvorstehers Lederhändler Sohre, des Bürgermeisters Dr. Zahn und des Amtsgerichtsrats Gottschald die Gewerbeausstellung. In Begleitung Sr. Excellenz befanden sich die Herren Geh. Rat Bodel-Dresden und geh. Regierungsrat v. Kirchbach-Meißen.

* Freiberg, 28. Juni. Am vergangenen Sonntag vormittag ist, wie das „Leipz. Tagebl." berichtet, im Muldenthal ein alter Schacht plötzlich zusammengesunken. Derselbe war in der oberen Hälfte verschüttet und überwölbt gewesen. Kurz bevor die Katastrophe eintrat, waren noch drei kleine Kinder über den Schacht hinweggelaufen, und es ist eine glückliche Fügung zu nennen, daß keins von ihnen in die Tiefe hinabgerissen wurde. Der entstandene Schlund läßt am Grunde einen Wasserspiegel erkennen und ist bis dahin ungefähr 50 m tief. Mit den Vorarbeiten zur Wiederausfüllung und Überwölbung des Schachtes ist sofort begonnen worden.

* Nossen, 27. Juni. In letzter Woche sind, dem „Chemn. Tgbl." zufolge, hier und in der Umgegend überaus zahlreiche Erkrankungen eingetreten, welche die angespannteste Thätigkeit aller Ärzte in Anspruch nehmen. Unter der Kinderwelt sind es Masern und Scharlachfieber, zum Teil mit Diphtheritis verbunden, bei Erwachsenen namentlich Lungenentzündung und Influenza, die am häufigsten auftreten.

* Aus dem oberen Elbthale, 28. Juni. Am Nachmittag und Abend des 26. Juni vollzog sich, wie das „Chemn. Tageblatt" schreibt, ein überaus lebhafter Schiffahrtsverkehr stromabwärts. Ursache dazu war die Wasserzunahme des Stromes, die von den befrachteten Schiffen in Aussig, Nakowitz, Teischen-Laube u. a. O. zu sofortigem Aufbruch benutzt wurde. Die Mehrzahl dieser Fahrzeuge erreichte noch am 26. Juni Krippen und Schandau; dort lag dementsprechend Schiff an Schiff, um sich der Revision zu unterwerfen. Während der Nacht trat abermals ein anhaltendes Regenwetter ein, das jedenfalls noch größere Wirkungen auf Flur und Strom hinterlassen hat.

* Königsbrück, 28. Juni. Unser Ort sieht gegenwärtig in freudiger Erwartung eines regen, die lokalen Verhältnisse merklich hebenden militärischen Lebens. Nachdem das im städtischen Gebiet zur Unterbringung eines Truppenkörpers in der Stärke von 1000 Mann errichtete Barackenkasernement, wozu die Stadtgemeinde das Areal unentgeltlich überließ, fertiggestellt ist, wird daselbe zur Vornahme von Schießübungen auf dem in dem Lausnitzer Staatsforstrevier etablierten Infanterie-Gefechtsschießstande, zu dessen teilweiser Herrichtung die Arbeiterabteilung unter Führung des Hrn. Hauptmann Müller à la suite des 1. Jägerbataillons Nr. 12 bis 25. d. M. hierher kommandiert war und für welchen ein besonderes Kommando in der Stärke von 80 Mann unter Führung des Hrn. Premierlieutenants Schmidt vom 1. Jägerbataillon Nr. 12 hier garnisoniert, sowie eine Königl. Garnisonverwaltung, als deren Vorstand Hr. Kaserneninspektor Schubert noch hier versetzt wurde, eröffnet ist, nunmehr belegt. Am 30. d. Mts. rückt das 7. Infanterieregiment „Prinz Georg" Nr. 106 hier ein; diesem folgen in der Zeit bis Ende August das 10. Infanterieregiment Nr. 134, das 8. Infanterieregiment „Prinz Johann Georg" Nr. 107, das 4. Infanterieregiment Nr. 103, das 3. Jägerbataillon Nr. 15, das 2. Jägerbataillon Nr. 13, das (Leib-) Grenadierregiment Nr. 100. Vom nächsten Jahre ab dürften die Scharfübungen schon im Mai beginnen und bis in den Spätherbst dauern. Dem wohlwollenden Entgegenkommen der Militärbehörden verdanken die hiesigen Geschäftsleute die Übertragung der Lieferung sämtlicher Verpflegungsbedürfnisse.

Vermischtes.

* Die festesten und härtesten Körper der Erde. Hofrat W. F. Exner schreibt der „N. Fr. Pr." folgendes: In der Versuchsanstalt für Bau- und Maschinenmaterial am k. k. Technologischen Gewerbemuseum fanden vor einigen Tagen hochinteressante Experimente mit den technisch festesten und härtesten Materialien statt, die überhaupt bis jetzt bekannt sind. Wegen der Schwierigkeit, solche Experimente zuverlässig und gefahrlos auszuführen, zum Teile auch deshalb, weil bisher selten unmittelbares Bedürfnis zur Untersuchung solcher Materialien vorlag, sind derartige Experimente bis heute noch nicht ausgeführt worden. In mancher Beziehung sind die hierbei zu Tage getretenen Erscheinungen auch für jeden gebildeten Laien interessant. Es handelte sich um die Bestimmung des Widerstandes gegen Zerdrückung einerseits härtesten Stahles, andererseits des härtesten Gesteines. Bekanntlich gilt von zwei Stoffen derjenige als härter, welcher eine glatte Fläche des anderen sichtbar einritzt, während umgekehrt der weichere mit seinen Kanten nicht im stande ist, eine Fläche des ersteren zu ritzen. Hiernach hat man zehn Härtestufen gebildet, deren letzte durch den Diamanten, deren vorletzte durch Korund (in pulverisierter Form unter Schleifschmirgel) gebildet wird. Es waren nun kleine Würfel von 1 cm Kantenlänge aus Korund und ebenso aus gehärtetem Gußstahl bis zur Zerstörung zu belasten. Die Härte der Stahlwürfel lag nur zwischen 6 und 7, es konnte also der Stahl leicht mit dem Korund geritzt werden, aber nicht umgekehrt. Der Korund zerbarst bei 6000 kg Belastung. Hier sei erwähnt, daß die höchste bis jetzt experimentell festgestellte Festigkeit von Gesteinen zwischen 3- und 4000 kg liegt; dies gilt für Granit und Basalt. Jener Stahl wurde jedoch erst bei mehr als 43000 kg zerstört, und es war interessant, in welcher Weise diese Zermalmung vor sich ging. Unter kanonenschußartiger Explosion zerstäubte der ganze Würfel, indem wie ein Feuerregen Tausende von Funken nach allen Seiten sprühten. Die bei der Explosion nach oben und unten geschleuderten Splitter waren wie Geschosse in die Druckflächen der Maschine gedrungen und konnten nicht leicht entfernt werden. Dank den getroffenen Schutzvorkehrungen, war den experimentierenden Ingenieuren, Hrn. Professor Kirsch und dessen Assistenten, nichts geschehen, obwohl die Splitter doch teilweise die Schutzhütte durchlöchert hatten. Die oben genannte Tragkraft von 43000 kg des zentimetergroßen Stahlwürfels dürfte wohl die höchste bis jetzt beobachtete Materialfestigkeit sein. Man stelle sich dies annähernd dadurch vor, daß man eine der schwersten Lastzuglokomotiven samt dem mit Wasser und Kohlen beladenen Tender auf einem solchen kleinen Stahlwürfel balanzieren könnte, ohne ihn zu zerdrücken. Von besonderem Interesse ist aber der Umstand, daß der viel härtere Korund sieben Mal weniger Belastung als der Stahl ertrug.

* Über eine neue Art der Verfälschung von Brillanten wird dem „B. T." aus Antwerpen geschrieben: In der letzten Sitzung des Syndikates der Uhrmacher und Goldschmiede von Antwerpen hielt der zweite Vorsitzende Hr. Morrens einen sehr interessanten Vortrag über die künstliche Befestigung von Brillanten auf weißem Saphir. Diese Manipulation, so bemerkte Hr. Morrens, kann in ökonomischer Hinsicht als eine schöne Erfindung bezeichnet werden, während in anderer Hinsicht die Gefahr nahe liegt, daß von ihr ein sehr bedenklicher Gebrauch gemacht werden wird. Die neuen Brillanten, wenn man sie überhaupt noch Brillanten nennen darf, werden nämlich auf die Weise hergestellt, daß man einen echten Diamanten als den oberen Teil mit einem unsichtbaren Klebstoffe auf einen weißen Saphir als den unteren Teil (den sogenannten culasse) klebt und hierauf die beiden aneinander befestigten Steine zu einem Brillanten abschleift. Der ökonomische Wert der Erfindung besteht darin, daß ein ordinärer Diamant durch die Beifügung des ungewöhnlich hellen Saphir seine gelbe Farbe verliert und als ein hell glänzender und sehr wertvolles Stein erscheint, auf jeden Fall liegt indessen eine Verfälschung vor, mit der ein unglaublicher Mißbrauch getrieben werden kann. Sind die neuen Brillanten z. B. in Gold oder Silber gefaßt, so ist es selbst für Fachleute unmöglich, sie von vollkommen echten zu unterscheiden, aber selbst wenn sie nicht gefaßt sind, kann auch der Fachmann nur sehr schwer die Fälschung entdecken, so außerordentlich geschickt ist dieselbe bewerkstelligt. Das Syndikat beschloß zuletzt, alle Fachvereine und Syndikate des Landes auf diese neueste Methode der Brillantenverfälschung aufmerksam zu machen, die übrigens auch bei uns noch Wert beachtet zu werden verdient, da die Ausfuhr von Diamanten und Brillanten von Antwerpen nach Deutschland bekanntlich eine sehr erhebliche ist.

* Der bekannte amerikanische Millionär Mr. Cornelius Vanderbildt läßt sich jetzt einen Eisenbahnzug bauen, der in jeder Beziehung alles auf diesem Felde Vorhandene übertreffen soll. Der Zug wird aus 8 Wagen bestehen, von denen jeder in der luxuriösesten Weise ausgestattet sein wird. Der Millionär wird mit 20—30 Freunden, unter denen sich ein englischer Herzog befindet, in diesem Train de Luxe Chicago einen Besuch abstatten.

* Ein Richterspruch wird gegenwärtig in London viel besprochen. Eine Putzmacherin benutzte täglich eine bestimmte Strecke der großen Süd-Londoner Pferdebahn. Das Fahrgeld betrug 1 Penny, wurde aber im September v. J. auf 1½ Pence erhöht. Am 23. September betrug die Putzmacherin, ohne von der Preiserhöhung etwas zu wissen, wie gewöhnlich den Wagen, zahlte 1 Penny und erhielt eine Fahrkarte, auf der aber die Strecke, für welche sie gültig war, angegeben war. Nach einiger Zeit erschien ein Kontrolleur, forderte die Karte und erklärte, daß sie 1 Penny nachzuzahlen habe. Das Mädchen weigerte sich, bot aber, als sie von der Preiserhöhung hörte, den fehlenden halben Penny an. Schließlich wurde ihr Name notiert und sie verließ den Wagen, ohne zu zahlen, worauf die Gesellschaft sie vor den Polizeigerichtshof zitierte, der sie aber freisprach. Die Putzmacherin, die nicht auf den Kopf gefallen war, erkannte, daß sie nun an der Reihe sei, klagte gegen die Gesellschaft wegen „böswilliger Verfolgung", forderte Schadenersatz und erhielt 3000 M. zugesprochen, was für sie ein kleines Vermögen war. Richter Grandham erklärte in seinem Urteil, das Gesetz wolle nicht, daß Personen vor die Behörde geschleift und beschuldigt werden, ungesetzlich und mit Willen sich geweigert zu haben, ihren Fahrpreis zu zahlen, wenn sie den richtigen Fahrpreis anbieten, oder selbst wenn sie im Irrtum sind und anbieten, was sie für den richtigen Fahrpreis hielten. Die Gesellschaft habe nur ein Recht auf 1½, nicht aber auf 2 Pence gehabt. Zu einem strafrechtlichen Verfahren zu greifen, um einen Civilanspruch zu erzwingen, sei nichts anderes als Erpressung. (Schles. Ztg.)

Statistik und Volkswirtschaft.

— In der heutigen öffentlichen Sitzung der Gewerbekammer, Dresden, welcher Hr. Gewerbekammerpräsident Schröder präsidierte, wurde das Gesuch der Schneiderinnung zu Pirna um Verleihung der Rechte des § 100e der R. G. O. mit der Beschränkung befürwortet, daß sich die Gewährung dieser Rechte nur auf die Stadt Pirna nicht auf den Landbezirk erstrecken solle. — Es folgte nun eine gemeinschaftliche Sitzung der Handels- und Gewerbekammer unter Vorsitz des Hrn. Handelskammerpräsidenten, Kommerzienrat Hultzsch. Aus dem Registrandenvortrage sind folgende Punkte von allgemeinerem Interesse hervorzuheben: Zu Revisoren behufs Prüfung des Gründungsherganges bei a) der deutschen Lithoxritaktiengesellschaft in Arnsdorf, b) der Aktiengesellschaft Champagnerfabrik Niederlößnitz in Meißen und c) der deutschen Müll- und Aschebehälterfabrik in Dresden ernannte der Vorstand für den kaufmännischen Teil überall Hrn. Kaufmann Jul. Wilchke und für den technischen zu a) Hrn. R. Carstens, Prokurist der Dresdner Dynamitfabrik, zu b) Hrn. Edmund Stahl, Weinhändler, und zu c) Hrn. Jul. Bernewitz, Kittengießereibesitzer hier. — Anläßlich von Rechtsstreitigkeiten erstattete der Vorstand u. a. ein Gutachten über den Begriff Sconto und Umsatzprovision dahin, daß Discont die Vergütung für den Zinsenverlust sei, d. h. ein Abzug vom Fakturenwert für die Zeit, um die man früher, als man verpflichtet ist, zahlt, während Umsatzprovision eine Prämienleistung des Verkäufers entweder an den Käufer oder den Verkaufsvermittler sei. — Infolge einer Eingabe der H. v. G. K. Zittau ersuchte die 1. Kommission die Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen, auf die Einrichtung genügender Räume für Nichtraucher überall und zwar auch in den Wagen der Schmalspurbahnen hinzuwirken. Der Vorstand beschloß, dem Ersuchen des Vereins der Weißeritz-Wasser-Interessenten entsprechend, den Beitritt der Kammer zu diesem als körperliches Mitglied. — Weiter berichtet der Vorsitzende, daß das Reichspostamt ein weiteres Gesuch um Errichtung einer Fernsprecheinrichtung zwischen Dresden und Bodenbach abschlägig beschieden habe und dies mit dem Hinweise auf die geschäftlichen Ergebnisse der anderen Dresdner Fernsprechverbindungen mit Leipzig, Chemnitz, Freiberg u. s. w. begründe, welche keineswegs den gehegten Erwartungen entsprächen. Es werde deshalb eine solche Fernsprechverbindung nur dann eingerichtet werden können, wenn ein Minimum des Ertrages von den Interessenten garantiert werde. Vom Königl. Ministerium des Innern ist die Handels- und Gewerbekammer aufgefordert worden, sich über die von dem Reichspostamte angeführten Motive für ihren ablehnenden Bescheid zu äußern bez. dieselben zu erleuchten. Es werde sich diese Äußerung darauf zu beschränken haben, daß das Reichspostamt mit der Aufwertung der Garantiesumme ein Moment wieder aufnehme, welches man als endgiltig beseitigt angesehen habe. Außerdem müsse sich jede neue Einrichtung erst einleben und wenn das Reichspostamt, wie jeder andere Geschäftsmann, Geduld habe, so werde es auch bessere Ergebnisse zu verzeichnen haben. Von anderer Seite wurde konstatiert, daß die Einnahmen aus den Dresdner Fernsprechverbindungen gar nicht so gering seien und daß die Benutzung derselben auch durch die Höhe der Gebühren wesentlich beeinflußt werde. — Über den Jahresbericht referierte Handelskammermitglied Bucher-Tippoldiswalde. Die Diskussion beschäftigte sich auf einem Punkt, betreffend die Beschwerden der kleinen Geschäftsleute in der Sächsischen Schweiz hinsichtlich der Sonntagsruhe. Durch dieselbe werde den kleinen Händlern, die hauptsächlich auf die Sonntage angewiesen seien, das Geschäft fast ganz unmöglich gemacht. Das erzeuge vielfach Unzufriedenheit, zumal man in jenen Kreisen wisse, daß die Sonntagsruhe z. B. in Bad Elster weniger streng durchgeführt werde. Es wurde beschlossen, die Lage der Geschäftsleute in der Sächsischen Schweiz im Jahresbericht zu berücksichtigen. Die Kammer genehmigte im Übrigen den Bericht. — Hr. Vizepräsident Konsul Lüder berichtete hierauf über die Behandlung des Geschäftsreisenden in Schweden und Dänemark. Hierüber liegen vielfach Beschwerden vor, die sich namentlich auf die hohe Besteuerung — 1.50 Kronen für den Monat — langsame Abfertigung bei den Steuerbehörden und abnorm hohe Strafen bei etwaigen Übertretungen beziehen. Die Kammer hat bei einer Anzahl von Firmen über diesen Punkt angefragt und es hat sich hierbei bestätigt, daß diese Klagen namentlich hinsichtlich Schwedens begründet sind; der Referent beantragt namens der ersten Kommission, die Kammer wolle beim Königl. Ministerium dahin vorstellig zu werden, bei der Reichsregierung dahin wirken zu wollen, daß dieselbe entweder auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen oder bei Gelegenheit des Abschlusses eines Handelsvertrags mit Schweden-Norwegen eine Herabsetzung dieser Steuern, bei deren Erhebung auch ein ausgedehntes Spionagesystem sich herausgebildet hat — zu erlangen. Nachdem der schwedische Generalkonsul Kommerzmitglied Reichenbach zur Information der Kammer mitgeteilt hatte, daß Schweden diese hohe Besteuerung nur eingeführt habe, um einem lästigen Hausierhandel der unter der Maske von Handelsreisen sich versteckt habe, entgegentreten zu können, trat die Kammer dem Antrage des Referenten der ersten Kommission, welchem auch Hr. Konsul Henschkel befürwortete, bei. Punkt 4 der Tagesordnung betraf die Einsetzung eines stehenden Handelsvertragsausschusses. Hr. Vizepräsident Lüder referierte über diese seit längerer Zeit schwebende Frage und trete mit, daß der Handelstag beschlossen habe, sein Bureau zu einem solchen Ausschusse umzugestalten, welcher geeignet sei, die Wünsche des Handelsstandes vor dem Abschluß von Handelsverträgen an maßgebender Stelle zum Ausdruck zu bringen. Der Handelstag hat sich nun an die Handelskammern gewendet mit dem Ersuchen, ihm ihre Mitwirkung zur Durchführung seines Planes zuzusagen, die für ihren Bezirk in Betracht kommenden Industriezweige namhaft zu machen und Industrielle zu bezeichnen, die geeignet und gewillt seien, sich an den Arbeiten des Ausschusses zu beteiligen. Referent empfiehlt diesem Ersuchen zu entsprechen, welchem Antrag die Kammer zustimmte. — Über die Absicht, eine kommunale Besteuerung des Weins in Dresden herbeizuführen, referierte Kammermitglied Kommerzienrat Calberlah. Derselbe bemerkte, daß die Gesetzgebung einer solchen Besteuerung entgegenstehe. Die Weinhändler Dresdens haben gegen die Absicht des Rats und der Stadtverordneten den hier zum Verkauf gelangenden Wein mit 3 M. pro hl zu besteuern, eine Eingabe an die Königl. Staatsregierung gerichtet, in welcher sie ausführen, daß der in Aussicht genommene Steuersatz gegenüber der Thatsache, daß hier nur billige Weine verbraucht werden, zu hoch sei und daß durch eine solche Besteuerung das Weingeschäft nach außerhalb unmöglich gemacht werde. Sie bitten deshalb, von jeder Veränderung der Gesetzgebung in dieser Richtung Abstand nehmen zu wollen. Referent empfiehlt diese Eingabe zu befürworten; beredt sprechend sprach sich die Kammer mit allen gegen 7 Stimmen gegen die Einführung einer kommunalen Besteuerung des Weines in Dresden aus.

* Da der Preisstand des Heues und anderer Futterkräuter eine außerordentliche Höhe erreicht hat, nimmt der überseeische Import von Heu zu. Aus Nordamerika sind bereits zahlreiche mit Heu beladene Dampfer an ihren Bestimmungsorten eingetroffen. In Hamburg haben mehrere tausend Ballen amerikanisches Preßheu Lotten-Abzug gefunden. Dem Eintreffen zahlreicher weiterer Heusendungen aus Amerika wird entgegengesehen. Übrigens dürfte der Bedarf an Futterstoffen, zum Teil wenigstens, aus inländischen Beständen gedeckt werden können, da in den Ostprovinzen die Ernte einen Überschuß des Ertrages über das eigene Verbrauchsquantum der Besitzer in Aussicht stellt. Insbesondere wird aus der Weichselniederung berichtet, daß dort die Heu- und Kleeernte sich recht zufriedenstellend anläßt und von dem Proviantamt Thorn augenblicklich für gutes Pferdeheu aus der diesjährigen Ernte frei Magazin 3 M. gezahlt werden. Da in Süd- und Westdeutschland die Preise schon auf 10 und 12 M. gegangen sind, so beabsichtigen viele Landwirte der Weichselniederung ihre Ernteüberreste auf dortige Märkte zu bringen.

— In Bulgarien wurde auf Anregung der Regierung eine große Gesellschaft für Bergwerks- und Eisenindustrie in Samakow gegründet. Man scheint sich also auch in dem jungen Staate so rasch und so viel wie möglich von den ausländischen Industrien emancipieren zu wollen.

— In Argentinien scheinen auch unter der neuen Regierung die Finanzskandale auf der Tagesordnung zu bleiben. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Buenos-Ayres sind zwei Direktoren der Hypothekarbank, welche ein Defizit von mehreren Millionen hat, ihres Amtes enthoben worden; eine strenge Untersuchung soll eingeleitet worden sein.

* Das griechische Amtsblatt veröffentlicht ein zwischen der griechischen Regierung, der Nationalbank, der Bank von Konstantinopel und dem Londoner Bankhause Hambro and Sons abgeschlossenes Übereinkommen, welches bezweckt, den Kurs der griechischen Anleihe von 1893 zu halten. Die Kontrahenten verpflichten sich, an den Börsenplätzen, an welchen die Anleihe eingeführt wird, die Obligationen bis zum Betrage von 220000 Pfd. Sterl. zu einem Preise gleich 65 Proz. in London anzukaufen.

— Die Generalversammlung der Neuen sächsischen Flußversicherungsgesellschaft in Leipzig genehmigte die Vorlagen der Verwaltung. Es wurde demgemäß die Verteilung von 33 M. pro Aktie als Dividende und 20 % Rückprämie beschlossen.

* Die Generalversammlung der Weißthaler Aktien-Spinnerei in Weißthal-Zschopau bei Mittweida genehmigte die Tagesordnung gemäß den Vorschlägen der Verwaltung einstimmig. Der Direktion wurde, nachdem dieselbe auf eine diesbezügliche Anfrage erklärt hatte, daß auch das